

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. einschließlich 40 Kpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Kpf. Postgebühr und 21 Kpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 207

Montag, 27. Juli 1942

Die große Gemeinschaft des Warthegaus

Abschluß in Tschekiang

Von unserem Cr.-Ostasienberichtersteller

Tokio, Ende Juli

Der Stellvertretende Gauleiter sprach auf dem 3. Gebietssportfest in Litzmannstadt

LZ. Litzmannstadt, 26. Juli

Mit einer überaus eindrucksvollen festlichen Kundgebung im Stadion am Hauptbahnhof wurde gestern das 3. Gebietssportfest der wartheländischen Hitler-Jugend abgeschlossen. Vor den 1200 Wettkämpfern, den vielen Tausenden weiteren Angehörigen der Hitler-Jugend und der riesigen Masse der übrigen Besucher verlas Obergebietsführer Kuhn ein vom Gauleiter eingegangenes Telegramm, in dem er der Warthejugend seine Grüße übermittelt und dem Gebietssportfest vollen Erfolg wünscht. Er wies dann auf die sichtbar gewordene Steigerung gegenüber den vorherigen Festen hin, und bezeichnete das gegenwärtige Gebietssportfest als ein kraftvolles Bekenntnis der Warthejugend zur starken deutschen Persönlichkeit und zur im Blute begründeten Gemeinschaft. Stellvertretender Gauleiter Schmalz überbrachte die Grüße des leider am Erscheinen verhinderten Gauleiters. Der Sinn unserer Zeit sei, daß wir Menschen einer unerhörten Gemeinschaft sein wollen, und das Fest habe deutlich gezeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Das schönste Ergebnis sei ferner die Tatsache, daß die ländlichen Banne sich den städtischen sehr stark angenähert haben.

legt. Der Stellvertretende Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Obergebietsführer, nachdem er als Soldat seine Pflicht erfüllt hat, wieder ins Gebiet zurückgekehrt ist.

Unsere größte Aufgabe in diesem, einem der jüngsten Gaue des Großdeutschen Reiches ist es, eine unerschütterliche Gemeinschaft zu schaffen. Dies Fest hat gezeigt, daß wir dazu auf dem besten Wege sind. Es ist bewiesen, daß nicht nur die großen Städte Spitzenleistungen vollbringen, sondern daß auch das Land langsam nachzieht. Das ist vielleicht das schönste Ergebnis des Festes, daß Stadt und Land in den Leistungen sich nähergerückt sind. Die Leistungen waren gut, das soll uns verpflichten, im nächsten Jahre noch mehr zu leisten.

Mit der Führerredung und den Liedern der Nation fand das Gebietssportfest, an dem außer den genannten Vertretern von Partei und Staat auch Generalleutnant von Schwerin als Vertreter des Stellv. Komm. Generals und Wehrkreiskreisbefehlshabers teilnahm, seinen Abschluß.

(Über die Sportwettkämpfe des Gebietssportfestes berichten wir im heutigen Sportteil.)

Die Schlußveranstaltung im Stadion faßte die gesamte im vergangenen Jahre geleistete Arbeit machtvoll zusammen. In den Endkämpfen fielen die Entscheidungen, von allen, besonders naturgemäß der Jugend mit stärkster Spannung verfolgt und mit Zurufen begleitet. Es zeigte sich dabei, wie aus den Ergebnissen hervorgeht, daß auch die Landbanne außerordentlich gut abgeschnitten haben und manchen schönen Sieg erringen konnten. Besonders erfreulich aber ist das allgemein gehobene Niveau, das von einer zunehmenden Angleichung an Altreichsverhältnisse zeugt. Die Pimpfenspiele, Jungmädlevorführungen und Tänze fanden stürmischen Beifall, wie auch die Vorführungen der Sondereinheiten mit stärkster Anteilnahme aufgenommen wurden. Im ganzen erwies sich auch das 3. Gebietssportfest als ein voller und überzeugender Erfolg.

Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer meldete Obergebietsführer Kuhn dem Stellvertretenden Gauleiter die 1200 angetretenen Wettkämpfer und verlas dann ein Telegramm des Gauleiters mit folgendem Wortlaut:

Zum heutigen Gebietssportfest der Hitler-Jugend meines Gauegebietes grüße ich Sie und alle an den Wettkämpfen teilnehmenden Jungen und Mädchen, die in Litzmannstadt versammelt sind. Ich sehe in der Durchführung auch dieser dritten Kriegsveranstaltung der Hitler-Jugend im Gau Wartheland ein sichtbares weiteres Merkmal für den Willen zur Selbsterziehung und damit zur vollen Hingabe an das Gemeinschaftswerk der körperlichen Erziehung und Erftüchtigung. Ich wünsche einen guten Verlauf und übermittle durch Sie den Siegern meine herzlichsten Glückwünsche.

Heil Hitler!

Ihr Arthur Greiser, Gauleiter.

Wenn die Jugend die Wettkämpfer angefeuert und die Tänze mit Beifall bedacht hätte, was von ihrer hellen Begeisterung spreche, dann dürfe festgestellt werden, daß die wartheländische Hitler-Jugend, ganz gleich ob sie hier aufgewachsen oder erst jetzt hierhergekommen sei, nie ihre Begeisterung verloren habe. Es darf ferner festgestellt werden, daß der Gesundheitszustand erheblich besser geworden ist und auch bei der Wehrerziehung habe sich herausgestellt, daß Haltung und Leistung mit denen von 1939 gar nicht verglichen werden können. Gerade, weil ein großer Teil dieser Jugend so freudearm groß wurde und ihm alles Deutsche ferngefallen wurde, deshalb feiern wir auch im Kriege dieses Gebietssportfest als ein Bekenntnis der wartheländischen Jugend zur deutschen Schönheit, zur kraftvollen deutschen Persönlichkeit und der im Blute gegründeten deutschen Gemeinschaft. Mit derselben Freude im Herzen wird diese Jugend einmal Soldat werden. Dafür, daß die Liebe zu Großdeutschland grenzenlos ist, dafür sei dies Fest ebenfalls ein sichtbarer Ausdruck. Der Obergebietsführer bat, dem Gauleiter die Grüße der Warthejugend zu übermitteln. Jederzeit werde sie ohne Zögern seine Befehle befolgen.

Stellvertretender Gauleiter Schmalz gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Gäste und vor allem die Eltern sich von der geleisteten vorzüglichen Arbeit überzeugen konnten. Wenn nur alle Eltern des Warthelands die gleiche Gelegenheit gehabt hätten zu sehen, wie die Hitler-Jugend helfen will, daß die Jugend das Leben meistert, Leistungen vollbringt und zu gesunden und kraftvollen Persönlichkeiten wird. Der Stellvertretende Gauleiter dankte Regierungspräsidenten Uebelhoer, Kreisleiter Waibler und Oberbürgermeister Ventzki, daß sie der Jugend den Aufenthalt in Litzmannstadt so angenehm wie möglich machten.

Die Wettkämpfer mahnte der Stellvertretende Gauleiter, nun wieder in ihre Banne zurückzugehen und dort als Beispiel zu wirken, vor allem aber den Gemeinschaftsgeist zu stärken. Sinn dieser neuen Zeit sei es ja, daß wir Menschen einer unerhörten Gemeinschaft sein wollen, die durchhält in schweren und schönen Tagen, von dem einen nicht enttäuscht, vom anderen nicht verwöhnt.

Dem Gauleiter habe es leid getan, daß er diesmal nicht nach Litzmannstadt kommen konnte, er lasse seine herzlichen Grüße überbringen. Grüße eines Freundes an seine Kameraden. Er erwartet von seiner Jugend, daß sie nicht müde wird, sondern mit Fortschritt, daß sie sich jetzt schon darauf vorbereitet, einmal die Älteren abzulösen, wie ihr der Gauleiter heute schon manche Aufgabe, wie den Volkstumskampf, vertrauensvoll in die Hände



Stellvertretender Gauleiter Schmalz in Litzmannstadt

Der Stellv. Gauleiter Schmalz während seiner Ansprache auf dem HJ-Gebietssportfest in Litzmannstadt. Auf der Tribüne Regierungspräsident und Gauinspekteur Uebelhoer, Oberbürgermeister Ventzki und die Führer der wartheländischen Hitler-Jugend. (Aufn.: Jaskow)

Der Übergang über die 7 Kilometer breite Don-Mündung

Eine außerordentliche Leistung / Gegenangriffe erfolgreich abgewehrt / 40 Sowjetpanzer wurden vernichtet

Berlin, 26. Juli

Zu den Kämpfen um die Don-Übergänge südlich und ostwärts von Rostow teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Der Feind versuchte vergeblich, teilweise in Bunkerstellungen hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die Überwindung der Don-Mündung war eine außerordentliche Leistung aller beteiligten Verbände, da das sieben Kilometer breite Delta mit seinen Inseln und Sümpfen die Verteidigung der Bolschewi-

sten begünstigte. In zähen Kämpfen wurde der feindliche Widerstand gebrochen und der Übergang über den Don erzwungen. Auch slowakische Truppen, die sich schon im Kampf um Rostow durch ihren hervorragenden Kampfegeist bewährt hatten, waren an diesen erfolgreichen Kämpfen beteiligt.

Die Kampfhandlungen wurden durch Verbände der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. In pausenlosen Angriffen bombardierten Kampfluft- und Sturzkampfflugzeuge die südlich Rostow

zurückflutenden bolschewistischen Kolonnen und belegten den Schiffsverkehr auf der Don-Mündung wirkungsvoll mit Bomben. Außer einem Kanonenboot, das in eiliger Flucht dem Schwarzen Meer zustrebte, wurden mehrere Fährboote mit flüchtenden Truppen in Brand geworfen.

Im Unterlauf des Don ostwärts Rostow griffen die deutschen Kampffliegerverbände erfolgreich in die Erdkämpfe ein und brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen. Die stark befestigten Verteidigungsanlagen der Bolschewisten am Südufer des Don wurden wirkungsvoll bombardiert.

Im großen Don-Bogen versuchte der Feind eine Verteidigungsfront westlich des Don zu errichten. Mehrere mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene feindliche Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewehrt. Südlich des Tschir wurden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten hier vergeblich, durch Heranführen von Verstärkungen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten.

Auch ein feindlicher Durchbruchversuch scheiterte, nachdem schnelle deutsche Verbände durch einen Flankenstoß starke feindliche Kräftegruppen vernichtet hatten. An anderer Stelle wurden mehrere von Panzerkampfwagen unterstützte feindliche Angriffe in erfolgreichem Zusammenwirken mit Sturzkampfflugzeugen zerschlagen.

Der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe im Don-Bogen richtete sich auch am Sonnabend wieder gegen feindliche Panzerbereitstellungen und Kolonnen. 40 bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch Bomben der Sturzkampfflugzeuge vernichtet. Schlacht- und Kampfflieger zerstörten zahlreiche Geschütze und waren bei wiederholten Tiefangriffen mit Material beladene Fahrzeuge in Brand. Der Nachschubverkehr des Feindes auf der Wolga war Tag und Nacht das Ziel deutscher Luftangriffe.

U-Boot-Gefahr bleibt Hauptsorge der USA.

Knox' eindringlicher Appell an die Jachtbesitzer / Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstellers

Stockholm, 27. Juli

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ berichtet am Sonntag aus Washington, daß die U-Boot-Gefahr weiterhin die größte Sorge der USA sei. Vor allen Dingen gelte es, so sagen die von der schwedischen Zeitung zitierten „höheren USA-Marinekreise“, die gesamte amerikanische Seekriegführung unter einen einheitlichen Befehl zu stellen. Die gegenwärtige Lage sei so ernst, daß unbedingt alle Marineabwehrverbände unter den Befehl eines Admirals gestellt werden müßten, der weitestgehende Vollmacht zur Mobilisierung der verfügbaren Luft- und Seestreitkräfte erhalte.

In Washington glaube man offenbar, daß allein die Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls über die Streitkräfte zur See und der Luft, die den besonderen Schutz der Handels-schiffahrt auszuüben haben, genügen wird, um die vom Standpunkt der USA. katastrophalen Schiffsraumverluste zu vermindern. Marineminister Knox, der schon zu wiederholten Malen sein Nichtkönnen in den ihm unterstellten Ministerien bewiesen hat, hat jetzt eine „dringende Bitte an alle Jachtbesitzer und Besitzer

anderer kleiner Fahrzeuge gerichtet und diese gebeten, mit ihren Schiffen Patrouillenfahrten in allen amerikanischen Häfen und an der Küste vorzunehmen, um dadurch zu versuchen, der wachsenden U-Boot-Gefahr Einhalt zu gebieten.“ Die USA-Marine brauche mindestens eintausend solcher kleinen Fahrzeuge, und es wäre eine große Hilfe, wenn die privaten Besitzer sich mit ihren Fahrzeugen der Marine zur Verfügung stellen würden.

Eine neue Verordnung des Marineministers Knox verpflichtet die Kapitäne von Handelsdampfern, bei Tage im Zickzackkurs zu fahren, so daß es den feindlichen U-Booten schwer wird, anzugreifen, und der Befehlshaber des U-Bootes schon großes Glück haben müsse, wenn er den Handelsdampfer treffen will. Man müsse, so sagt Knox in seiner Verordnung weiter, erst noch ein Mittel finden, um der U-Boot-Gefahr auch bei Nacht begegnen zu können, da diese in den Nachtstunden ungleich größer sei als am Tage. Die Schiffe könnten nachts nicht den Zickzackkurs halten, müßten dicht beieinander fahren und böten somit ein leichteres Ziel für die angreifenden U-Boote.

Wir bemerken am Rande

Kulturträger aus USA. In Nordirland sind nunmehr unter den Hills-
truppen aus USA. auch die ersten jener Formationen
gelandet, die lediglich aus Negern bestehen.
Die englische Presse behauptet, die Bevölkerung
Nordirlands — das ja staatsrechtlich nicht zum
Freistaat Eire, sondern zu Großbritannien gehört —
habe die Neger mit Begeisterung begrüßt. Wir
möchten freilich annehmen, daß es eher Erstaunen
als Begeisterung war — Erstaunen darüber, daß Roosevelt
und die Seinen die hochgeprägten Ideale der
demokratischen Freiheit ausgerechnet durch Neger
gegen die jungen Völker Europas verteidigen
lassen wollen. Wenn man die Sache aber genauer
überlegt, dann hat es schon einen guten Sinn, daß die
Zivilisation von Washington und Wallstreet, die als
obersten Repräsentanten einen Roosevelt hat, deren
geschäftliche Manager und diplomatische Vertreter in
erster Linie Juden sind, auf dem „europäischen
Kriegstheater“ — so lautet die Bezeichnung in dem
offiziellen Titel des Generals Eisenhower, der Chef
der USA-Truppen in dem Gebiete des „European
Theatre of War“ ist — durch Neger vertreten werden.
Durch Vertreter jener Rasse also, die dank
angelsächsischer Skrupellosigkeit auch früher schon
innerhalb der amerikanischen „Kultur“ alle jene
Dienste zu verrichten hatte, die andere nicht über-
nehmen wollten. Die dabei aber immerhin soviel
eigene — wenn auch primitive — Kultur bewahrte,
daß Abwandlungen ihrer Musik und ihres Tanzes
als „Jazz“ und „Step“ der übrigen Welt als die
wichtigsten Erzeugnisse der USA-Kultur angepriesen
werden konnten. Neger als Söldner Roosevelts
gegen die Wiege der abendländischen Kultur auf-
geboten — ein besseres Symbol für den Charakter
des plutokratischen Krieges kann es nicht geben.
Neger auf der einen, Bolschewisten auf der anderen
Seite: das sind die „Kulturträger“, die Europa
von der Barbarei der autoritären Staaten befreien
sollen...



Zeichnung: Kaha
„Bilder und Studien“

gen, um eine Verbindungslinie zwischen dem
besetzten Teil von China und Indochina
herzustellen. Abgesehen von den wichtigsten
Hafenplätzen, die von der japanischen Marine
besetzt wurden, bestehen zur Zeit im südchi-
nesischen Küstengebiet nur zwei größere Lan-
dungsbrückenköpfe, nämlich bei Kanton und
bei Swatow.

Offenbar nimmt die japanische Führung
davon Abstand, große Operationen unter stär-
kerem Einsatz von Truppen und Material im
Landesinnern vorzunehmen. Im Norden erfolgten
zum Frühjahrsbeginn Einzelaktionen in
den Provinzen Hopeh und Schansi. Es handelt
sich dabei gewissermaßen um ein Großreine-
machen, nämlich um ein Durchkämmen des
weitmaschigen Besetzungsgitters nach chinesi-
schen Kommunisten und Kleinkampftruppen.
In Mittelchina ging man nicht über Tschang-
scha hinaus, der Hauptstadt der an Kiangsi
angrenzenden Provinz Hunan. Im Südwesten
stehen die aus Burma vorgedrungenen japa-
nischen Truppen in den von ihnen erreichten
Stellungen, ohne daß der vielfach erwartete
gleichzeitige Zangenangriff von Burma und
von Indochina nach Yunnan stattgefunden
hätte.

Die Herstellung der Landverbindung von
Hangtschau bzw. Ningpo, längs der Küste bis
nach Kanton, erscheint damit als ein ange-
strebt strategisches Ziel. Die Besetzung der
von den Amerikanern angelegten Flugplätze
in der Provinz Tschekiang war in diesem Zu-
sammenhang von besonderer Wichtigkeit, denn
durch diese Aktion ist die Gefahr einer Wie-
derholung von amerikanischen Bombenangrif-
fen gegen das japanische Stammland stark
verhindert.

Der Krieg um China, der sich nunmehr
schon in das sechste Jahr hineinzieht, wird
voraussichtlich durch die gegenwärtigen Ope-
rationen seinen vorläufigen Abschluß finden.
Japan kann den Einsatz größerer Heeresgrup-
pen und den Aufwand an Blut und Material
sparen und den Sieg am Baume der Entwick-
lung reifen lassen. Schon jetzt gleicht Tschung-
king in vieler Hinsicht einer der in der chinesi-
schen Geschichte häufigen lokalen Bürger-
kriegsregierungen. Es ist abgeschnitten von
seinen angelsächsischen Freunden und Geldge-
bern. Auch das Prestige der Tschungkingregie-
rung ist innerhalb des chinesischen Volkes so
tief gesunken, daß Japan die Beendigung der
militärischen Operationen in Ruhe abwarten
kann.

Männer, Mädchen, Motoren

57) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Der Zeuge schüttelt den Kopf. „Nein, ich
habe niemals solch einen Brief geöffnet, und
ich weiß auch nicht, was darin stand.“

Der Staatsanwalt erhebt sich: „Gestatten
Sie mir eine Frage?“

Der Vorsitzende: „Bitte.“

„Das Einfachste wäre doch wohl, wenn
der Angeklagte uns selbst Aufschluß über
den Absender dieser geheimnisvollen Briefe
geben würde.“

Der Vorsitzende zu Michael: „Sie haben
die Frage des Herrn Staatsanwaltes gehört.
Wollen Sie sich dazu äußern?“

Michael erhebt sich langsam. Hinter sei-
ner Stirn arbeitet es gewaltig...

„Nein“, sagt er dann.

Der Staatsanwalt springt auf. „Sie sehen,
meine Herren, daß der Zeuge Nebenbei
sehr scharf gedacht hat. Wenn es sich um
bedeutungslose Briefe handeln würde, hätte
der Angeklagte sofort eine Erklärung abge-
geben. Aber nein, er schweigt aus sehr ein-
deutigen Gründen, weil er sich selbst durch eine
nähere Erklärung belasten würde. Finden Sie
es nicht höchst merkwürdig, daß der Ange-
klagte alle entscheidenden Fragen unbeant-
wortet läßt. Es ist eine bekannte Taktik aller
Verbrecher...“

Michaels Rechtsanwalt unterbricht mit
scharfer Stimme die Anklage: „Ich möchte
festgestellt wissen, daß wir uns noch in der

Kampf um jedes Haus in Rostow

Von Kriegsberichterstatter Ernst Moritz Arndt

....26. Juli (PK.)

Kilometerweit bahnen die Panzer und Sturm-
geschütze neuen Vormarschweg durch die un-
überschaubaren Sonnenblumenfelder. Einmal hat
aber auch dieses goldene Blüten- und Leuchten-
ein Ende. Die Landschaft der weiten Felder
und grünen, mit Steppengras bedeckten Hügel,
der steilen Regenschuchten und sanften frucht-
baren Täler, wird am Horizont begrenzt von der
Silhouette der langgestreckten Stadt Rostow.
Rauchsäulen, dunkel und schwarz, stehen dar-
über. Noch einmal werden die Fahrzeuge auf-
getankt. Und dann beginnt der Angriff. Vom
Westen, Norden und Osten her haben die Pan-
zerverbände, Infanteriedivisionen und $\frac{1}{2}$ -Ein-
heiten sowie slowakische Verbände ihre jeden
Widerstand brechenden Keil bis vor die Stadt
getrieben, die besonders im Westen und auch
im Norden von einem in langen Monaten ge-
bauten zementgegossenen Festungsgürtel mit
einem dichten, tiefgegliederten Bunkersystem
und gigantischen Widerstandszentrum um-
geben ist. Mehrere Ringe breiter und tiefer Pan-
zergräben verstärken die sowjetischen Vertei-
digungsanlagen. Wenn man das Luftbild unse-
rer Aufklärungsflieger betrachtet, wäre man
versucht, diese Stadt für uneinnehmbar zu hal-
ten. Welche Festung aber ist nach dem Fall
von Sewastopol noch uneinnehmbar?

Während die vom Norden kommenden
Panzerverbände in einem gewaltigen nach
Osten ausholenden Kreis sich Rostow unauf-
haltsam nähern, um ihre in wenigen Tagen
durchgeführten kaum glaublichen Marsch- und
Kampfleistung von mehr als 500 km mit der
Eroberung der bedeutenden Donstadt zu krö-
nen, haben die vom Westen vorstoßenden Di-
visionen einen kürzeren Weg und stehen we-
nige Stunden früher vor dem ersten Panzer-
graben. Die liebliche Landschaft der Sonnen-
blumenäcker und strohgelben Gerstenfelder
liegt weit zurück. Schwere feindliche Artillerie-
feuer beweist, daß der Feind uns die Stadt
nicht ohne Kampf überlassen will. Der erste
breite Graben am überhohen Hang, von zahl-
reichen Feldstellungen und MG-Nestern ge-
sichert, wird in erbittertem Nahkampf
überwunden. Während ihn die in den Gräben
eindringenden Schützen nach rechts und links
aufrollen, sind die Pioniere bereits darüber
hinaus, rüchern mit Handgranaten und Flam-
menwerfern die Bunker und MG-Löcher aus,
die mit einem tollen Feuerwirbel die Graben-
stümer zuzudecken versuchen. Schon werden
Sprengkörper ausgehoben, Explosionen sind
hörbar, Erde wirbelt hoch, die vordere Graben-
wand ist aufgerissen, Spaten hauen hinein.

Heftige Explosionen in Middlesborough

Erfolgreiche Luftangriffe auf der Wolga / Kämpfe im großen Donbogen

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

Südlich und ostwärts Rostow wurde in
harten Kämpfen der Übergang über den Don
erzwungen. Die Versuche des Feindes, eine ge-
ordnete und zusammenhängende Abwehrfront
am Südufer des Don aufzubauen, sind gescheitert.
Ein sowjetisches Kanonenboot wurde von
der Luftwaffe in der Donmündung versenkt.
Auf der Wolga waren Kampfflugzeuge bei
Tages- und Nachtangriffen zwei Tanker mit
zusammen 6000 Tonnen in Brand und versenk-
ten drei mit Nachschubgütern beladene große
Schleppkähne.

Im großen Donbogen stehen deutsche und
ruminische Truppen im Kampf mit feindlichen
Infanterie- und Panzerkräften und haben mit
ihren Anfängen den Don erreicht.

Im Raum von Woronesch scheiterten
auch gestern alle Angriffe der Sowjets an dem
hervorragenden Kampfegeist unserer Truppen.
Nordwestlich Woronesch wurden massierte
Truppenbereitstellungen des Feindes durch
zusammengefaßten Angriff von Infanterie-
Panzer- und Luftwaffenverbände zerschlagen.
Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.
Allein in einem Divisionsabschnitt wurden am
gestrigen Tage 48 feindliche Panzer vernichtet.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampf-
tätigkeit.

Auf Malta wurden neue Zerstörungen in
den Anlagen der Flugplätze Luca und Halfar
erzielt und vor Port Said ein größeres Handels-
schiff durch Bombenwurf beschädigt.

In der Gluthitze des Sommertages werfen
schwitzende, staubbedeckte, braungebrannte
Pioniere den Graben an einer Stelle zu. Eine
halbe Stunde später legen sich die Gleisketten
darüber. Das erste schwere Hindernis ist ge-
nommen. Rostow rückt näher.

Sturzkampfflugzeuge, die Wegbereiter und
Helfer der Infanteristen und Panzer, überspringen
immer und immer wieder den Höhenzug
und setzen zum Sturzflug an. Man kann das
Ausklinken der Bomben erkennen, sieht große
braune Rauchwolken hochsteigen, hört den
dumpfen Klang der Detonationen. Unaufhör-
lich überfliegen Staffeln schwerer Kampfflug-
zeuge das Schlachtfeld, um den Feind in der
Stadt selbst zu zerschlagen. Panzergraben und
Panzergräben wird zäh verteidigt. Und noch
zäher Zug um Zug erobert. Der Artilleriekampf
nimmt selten erreichte Formen an. Die Luft
dröhnt und der Boden zittert. An beiden Seiten
des Durchbruchteils arbeiten Minensuchtrupps
der Pioniere. Mit weißen Absperrbändern wird
die Fahrbahn nach vorn gekennzeichnet. Dieser
schmale Weg ist gesäubert, seitwärts aber ist
das Gelände verseucht mit unzähligen Minen.

Stunde um Stunde vergeht. Die Panzerdi-
visionen wälzen sich wie ein riesiger Heerwurm
erdrückend und umklammernd gegen Rostow
vor. In der Nacht lodern die riesigen Brände
der Stadt herüber. Flieger und Artillerie haben
Öl- und Munitionslager getroffen. Das rötlich-
fahle Brandlicht kommt den Pionieren und
Kradschützen gerade zurecht, um sich weiter
hineinzudrängen in den dichten Befestigungs-
gürtel. Es gibt keine Ruhe. Schüsse aus allen
Kalibern peitschen durch die Nacht.

Im Morgengrauen wird der letzte der acht
Panzergräben von Kradschützen und Pionieren
überwunden; die ersten Häuser sind erreicht.
Jetzt aber beginnt ein höllischer Kampf. So-
wjetische Panzer aus versteckten Stellungen,
aus Höfen und Schuppen schießen. Zwei eigene
Panzerpähwagen gehen in Flammen auf. Im
Vorort von Rostow entwickelt sich ein erbitter-
ter Straßenkampf Panzer gegen Panzer,
während die Schützen von Haus zu Haus springen,
immer schießend, immer aus einer Dek-
kung für den Augenblick ins neue Ungewisse
stürmend.

Mit der Dunkelheit beginnt ein töckisches
Schließen aus Häusern und Kellern. Wir igeln
mit unseren Panzerfahrzeugen und riegeln ge-
wonnene Stadtteile ab. Plündernde Zivilisten
huschen vorüber, verschwinden in Eingängen
und Höfen. Mündungsfeuer blitzt auf. Eine
Pak klärt eine verdächtige Fahrzeugbewegung.

An der Ostküste Englands belegte die Luft-
waffe in der vergangenen Nacht bei guter Er-
sicht den Hafen von Middlesborough mit einer
großen Zahl von Spreng- und Brandbomben.
Nach heftigen Explosionen entstanden ausge-
dehnte Brände.

Nach planlosen Bombenwürfen einzelner
britischer Flugzeuge am Tage im Rhein-Main-
Gebiet griff die britische Luftwaffe in der letz-
ten Nacht Westdeutschland und wieder vor
allem Duisburg, Homberg und Moers an. Die
Zivilbevölkerung hatte Verluste; besonders in
Wohnvierteln entstanden zum Teil erhebliche
Gebäudeschäden.

Durch Nachtjäger und Flakartillerie wur-
den elf der angreifenden Bomber zum Absturz
gebracht.

Sowjetische Bombenflugzeuge unternahm
wirkungslose Störangriffe auf ostpreussisches
Gebiet.

Die Sowjetluftwaffe verlor am 24. und 25.
Juli 128 Flugzeuge, fünf eigene werden ver-
misst.

Der Duce in Nordafrika

Rom, 26. Juli

Vom 29. Juni, dem Tage der Einnahme von
Marsa Matruk, bis zum 20. Juli hielt sich der
Duce, wie von amtlicher italienischer Seite
bekanntgegeben wird, im Operationsgebiet der
Marmarica auf. Er hatte täglich Besprechun-
gen mit dem Oberkommando in Nordafrika.

Zeugenvernehmung befinden. Der Herr Staats-
anwalt ist aber bereits bei seinem Plädoyer.“

„Ruhe, meine Herren!“ schaltet sich der
Vorsitzende ein. „Ich fahre in der Zeugenver-
nehmung fort.“ Und zu Michael gewandt:

„Angeklagter, Sie haben gehört, wie die An-
klage Ihr Schweigen auslegt. Erklären Sie die
Herkunft der Briefe und entkräften Sie da-
durch — wenn Sie können — dieses stark be-
lastende Moment in der Beweisführung.“

Michael steht unbeweglich in der Anklage-
bank. „Ich habe nichts zu erklären. Es
handelt sich um Privatbriefe, und ich lehne es
ab, hier in der Öffentlichkeit über meine Pri-
vatangelegenheiten zu sprechen.“

„Wie Sie wollen.“ — Der Vorsitzende wen-
det sich dem Zeugen zu. „Und was haben Sie
uns sonst noch mitzutellen?“

Kellner Otto knüpft sich mit Siegermiene
seine Jacke zu. „Das wäre alles. Das heißt“,
besinnt er sich plötzlich, „ich erinnere mich
noch sehr deutlich an jene Nacht im Früh-
jahr, als der Angeklagte mit seinem früheren
Beifahrer Robert Kunkel in der Ewig jungen
Liebe“ eingekehrt war. Mitten in der Nacht
gab der Rundfunk plötzlich eine Meldung von
einem Überfall auf einen Ferntransport durch.
Ich sah, wie diese Meldung auf den Ange-
klagten einen besonderen Eindruck machte.“

„Ich glaube, daß, wenn solch eine fürchter-
liche Meldung vom Rundfunk durchgegeben
wird, jeder Mensch erschüttert ist“, wirt
Michaels Rechtsanwalt ein.

Otto macht zu dem Rechtsanwalt hin eine
kleine Verbeugung. „Oh, glauben Sie ja, Herr

Doktor, daß ich die menschliche Psyche stu-
diert habe, sehr genau studiert habe...“

Michaels Rechtsanwalt beugt sich uninter-
essiert über seine Akten.

„Ich verstehe sehr gut zu unterscheiden
zwischen Erschütterung und dem besonderen
Eindruck, den die Meldung auf den Ange-
klagten gemacht hat, Herr Doktor. Erschüt-
tert waren alle Fernfahrer, die zu der Zeit in
der Schänke waren; aber der Angeklagte be-
nahm sich außerordentlich seltsam, er wurde
weiß wie Kalk an der Wand und sah seinen
Beifahrer Robert Kunkel entsetzt an.“

„Es ist gut“, bricht der Vorsitzende die
Vernehmung ab. „Haben Sie, Herr Staatsan-
walt, oder Sie, Herr Rechtsanwalt, noch eine
Frage an den Zeugen zu richten?“

„Ich danke.“

„Ich danke ebenfalls.“

„Dann nehmen Sie vorläufig dort auf der
Zeugenbank Platz. Ich setze die Vernehmung
des Zeugen bis später aus.“

Kellner Otto tritt zurück und setzt sich
auf die Zeugenbank. Er hat eine großartige
Leistung vollbracht und ist mit sich selbst
sehr zufrieden...“

Der Vorsitzende sieht auf die Uhr und
wendet sich dann an die Geschworenen und
Beisitzer: „Es ist 11.30 Uhr. Wünschen Sie,
daß ich eine Pause einlege? Ich persönlich
schlage vor, die Verhandlung bis 13 Uhr
durchzuführen und sie dann auf morgen zu
verlagern.“

Man ist mit diesem Vorschlag einverstan-
den. Die Verhandlung geht weiter.

„Die Zeugin Frau Witwe Klüverkamp!“

Maschinengewehre der Infanteristen, die im
Laufe des Tages nachgestoßen sind, hämmern.
Der Feind hat sich in den Südtal der Stadt
zurückgezogen und neu verschanzt. Wie Brand-
fackeln leuchten rotlodende Gebäude. Eine
ungeheure Detonation überspringt die fie-
bernde, schreiende, stöhnende, verwundete
Halbmillionenstadt am Don. Ein gewaltiger
Häuserblock ist auseinandergesprungen, von
den Sowjets gesprengt.

Ein grandioses Bild ist diese Kriegsnacht.
Gegen Morgen gewinnen unsere Panzer den
Fluß. Unverzüglich wird von Pionieren ein
Fährbetrieb organisiert. In den frühen Morgen-
stunden setzen bereits die ersten Kompanien
über den Don. Die letzte gegnerische Wider-
standsbatterie ist von deutschen Soldaten mit
ihren neuen hervorragenden Waffen mit altem
Offensivgeist zerschmettert worden.

Der Angsttraum der USA.

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 27. Juli

Über die Hintergründe der Erörterungen, die
gegenwärtig zwischen der englischen und der
amerikanischen Regierung über die Errichtung
einer zweiten Front stattfinden, veröffentlicht
die „New York Times“ einen Artikel, in dem es
u. a. heißt: Das gemischte englisch-amerika-
nische Militärkomitee arbeitet Pläne zur Unter-
stützung der Sowjetunion aus, bevor es zu spät
ist. Die militärischen Experten haben aber ver-
schiedene Hindernisse. England kann sich nicht
einem neuen Mißerfolg aussetzen. Der Angst-
traum der USA. ist das Transportproblem. Im
Hintergrunde aller Besprechungen steht jedoch
die Erkenntnis, daß, wenn es den Deutschen
gelingt, die sowjetischen Truppen jetzt ent-
scheidend zu schlagen, die Sowjetunion damit
die einzige sichere Verbindung für ihren Ver-
bündeten verlieren wird. Entweder wird in
Europa oder in Afrika eine zweite Front erri-
chtet, oder es ist mit der Isolierung Englands
und der USA. zu rechnen.

Die Neutralitätspolitik Chiles

Lissabon, 26. Juli

Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Als
ein Bekenntnis zur Neutralitätspolitik des chile-
nischen Staatspräsidenten Manuel Rios bezeich-
nete der Chef der Informationsabteilung der
chilenischen Regierung am Sonnabend den
begeisterten Empfang, den die zweitgrößte
Stadt des Landes dem Präsidenten bereitet
hatte. Valparaiso habe die Tradition, in
Außerungen politischer Begeisterung spar-
sam zu sein. Der fast überschwellige Em-
pfang sei daher ein Ausdruck dafür, daß die
Bevölkerung wirklich aus vollem Herzen der
Neutralitätspolitik zustimme, die der Präsident
in einer Ansprache erneut proklamierte.

Die Judenplage in Saloniki

Drahtmeldung unseres Mh.-Berichterstatters

Athen, 26. Juli

In Saloniki, der Judenmetropole Griechen-
lands, wird zur Zeit von der griechischen Po-
lizei eine umfangreiche Säuberungsaktion
durchgeführt. Wie festgestellt wurde, leben
heute noch 50- bis 60.000 Juden in der rund
300.000 Einwohner zählenden Stadt, deren
größter Teil seinen Lebensunterhalt durch
Schiebergeschäfte bestreitet. Erst vor kurzem
wurde eine Bande von Schleichhändlern fest-
genommen, die Waren in Höhe von 40 Millio-
nen Drachmen gestohlen und verschoben
hätte. Um diesen Schmarotzern nun für immer
das Handwerk zu legen, werden jetzt alle
männlichen Juden im Alter von 18 bis 45
Jahren polizeilich registriert. Soweit sie ge-
sund sind, sollen sie demnächst in besonderen
Kolonnen zusammengefaßt und für die ver-
schiedensten Arbeiten eingesetzt werden.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes an Hauptmann Kuhlmei, Gruppenkomman-
deur in einem Sturzkampfgeschwader, und Gefreiten
Franz Doll, Gruppenführer in einem Gebrüderjäger-
Regiment.

Feldmarschall Rommel zeichnete den Komman-
danten der Division Trento mit dem Eisernen Kreuz
I. Klasse aus und verteilte an Offiziere und Mann-
schaften der gleichen Division mehrere Auszeich-
nungen desselben Ordens.

Verlag und Druck: Litzenauer-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Pfeiffer, Litzenauer
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

Michaels Wirtin wird durch den Wacht-
meister in den Verhandlungssaal geführt. Die
alte Frau ist vollständig zusammengefallen.
Scheu und ängstlich blickt sie sich um. Als
sie Michael auf der Anklagebank sitzen sieht,
beginnt sie wieder zu weinen.

„Herr Wachtmeister, einen Stuhl.“

Der Stuhl wird gebracht.

„So, nun setzen Sie sich erst einmal hin“,
beginnt der Richter mit ruhiger Stimme auf
sie einzusprechen. „Sie brauchen keine Angst
zu haben, Frau Klüverkamp. Sie brauchen
nur meine Fragen zu beantworten, mehr nicht.
Aberdings muß ich Sie darauf aufmerksam
machen, daß Sie nichts anderes als die reine
Wahrheit sagen, nichts verheimlichen und
nichts hinzusetzen dürfen. Nachher, wenn Sie
mir alles erzählt haben, müssen Sie dann
einen Eid ablegen.“

Frau Klüverkamp schluchzt auf.

„Keine Angst, Frau Klüverkamp, ein Eid
ist zwar eine heilige Angelegenheit, aber wer
nach bestem Wissen und Gewissen hier vor
dem Richtertisch die Wahrheit sagt, braucht
sich nicht zu fürchten.“

Der Vorsitzende macht eine kurze Pause,
bevor er mit der Vernehmung beginnt...“

„Also, Frau Klüverkamp, Sie sind Witwe...“
Michaels Wirtin nickt. Ihr Irises „Ja“ ist
kaum zu vernehmen.

„Ihren Sohn haben Sie auch verloren? Er
ist bei einem Eisenbahnunglück in Amerika
ums Leben gekommen? Sie stehen ganz allein
in der Welt und haben nur noch eine Jugend-
bekannte, die in Neuf wohnt, nicht wahr?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Bei Feuermeldungen zu beachten!

Immer wieder kommt es vor, daß die Feuerschutzpolizei bei Bränden verspätet alarmiert wird. Dies ist einerseits auf falsche Bedienung des Fernsprechers und andererseits auf Unkenntnis der Feuer-Notrufnummer zurückzuführen. Die Folge der dadurch entstehenden Verzögerung ist meist ein erhebliches Anwachsen des Feuers und damit eine Vergrößerung des dem Volksvermögen entstehenden unersetzlichen Schadens. Dieser muß heutzutage ganz besonders vermieden werden.

Darum ist bei Feuermeldungen auf folgendes zu achten: 1. Keine Aufregung am Fernsprecher; 2. Nach Abheben des Apparates warten, bis das Freizeichen (dauernder Summerton) ertönt, dann 3. Nr. 8 wählen. Nach Meldung der Feuerschutzpolizei 4. Langsam und deutlich sprechen, nicht übereilen. Bei der Meldung kommt es vor allem auf folgende Angaben an:

a) Ort des Brandes; b) Name des Anrufenden; c) Nummer des Fernsprechers, von dem gesprochen wird.

Bei Beachtung dieser Punkte sind Fehler in der Meldungsübermittlung weitgehend ausgeschaltet. Die Benachrichtigung dauert nur kurze Zeit, und die Feuerschutzpolizei rückt sofort aus.

Zur Vermeidung von Fehlanrufen ist es zweckmäßig, unmittelbar am Fernsprecher eine kleine Tafel mit den wichtigsten Rufnummern anzubringen, insbesondere

Feuer	—	Ruf-Nr. 8
Überfall	—	" 5
Unfall	—	" 144-64

Dies erspart das zeitraubende Suchen im Gelbdruck und trägt zur Beschleunigung der Meldung bei.

Osteinsatz der deutschen Studenten

Durch die Ernennung des Amtleiters der Reichsstudentenführung und Gaustudentenführers Wartheland, Pp. Dr. Hans Streit, zum Ostbeauftragten des Reichsstudentenführers ist dem studentischen Osteinsatz eine entscheidende Richtung gegeben worden. Zur Durchführung hat der Reichsstudentenführer den Gaustudentenführer Thüringen und Abteilungsleiter der Reichsstudentenführung, Pp. Kurt Bach, als Einsatzleiter Ost nach Posen berufen.

In diesem Rahmen führt die Einsatzleitung Ost in den diesjährigen Semester-Ferien einen Einsatz von 3000 jungen akademischen Nachwuchskräften in den neuen Gauen des Ost- Raumes durch.

Den Auftakt gibt eine studentische Großkundgebung in Posen am 1. und 2. August, zu der der Reichsstudentenführer, Gauleiter und Reichsstudentenführer in Salzburg, Dr. Gustav Adolf Scheel, und der Gauleiter und Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland, Arthur Greiser, sprechen werden.

Heute Platzkonzert. Infolge technischer Schwierigkeiten mußte das ursprünglich für Freitag vorgesehene Platzkonzert des Stabsmusikzuges der Hitler-Jugend, Gebiet Berlin (3) verlegt werden. Es findet heute, Montag, um 17 Uhr am Deutschlandplatz statt.



Zulassungsmarke für 1000-Gramm-Feldpostbriefchen. Feldpostbriefchen bis 1000 g können monatlich einmal an Soldaten mit Feldpostnummer gesandt werden. Die Zulassungsmarke wird von den im Feld Stehenden zugesandt. (Scherl. M.)

48 DAF-Fahnen wurden für Kalisch geweiht

Der Stellv. Gauleiter sprach zu der deutschen Bevölkerung und weihte die Fahnen

Eigener Bericht unseres JI-Schriftleiters

Kalisch, 26. Juli

Der Sonntagvormittag stand in der Kreisstadt Kalisch im Zeichen der DAF, und bedeutete einen wichtigen Meilenstein in der Aufbauarbeit der Front aller Schaffenden des Kreises, erhielten doch 48 Fahnen der Orts- waltungen und Betriebe der Kreisstadt und des Kreises durch den Stellvertretenden Gauleiter Pp. Schmalz ihre Weihe.

Auf dem festlich geschmückten Adolf-Hitler- Platz traten die Betriebe geschlossen mit ihren deutschen Gefolgschaftsmitgliedern an, ferner die Formationen und Gliederungen der Partei und die deutsche Bevölkerung. Der Stellvertretende Gauleiter wurde begleitet vom Gaubmann der DAF, Dr. Derichsweiler, und dem Gauamtsleiter der NSV., Steinheilber. Der Kreisleiter von Kalisch, Oberbereichsleiter Markgraf, eröffnete die Feier und begrüßte den Stellvertretenden Gauleiter mit seiner Begleitung. Stellvertretender Gauleiter Schmalz erinnerte in seiner Ansprache zunächst an den Besuch, den er kürzlich mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP, Kalisch abgestattet habe. Damals konnte man dem Reichsschatzmeister beweisen, was bisher hier gearbeitet worden ist, um diesen Gau deutsch zu machen. Heute hat uns nun ein besonderer Anlaß zusammengeführt. Die Fahnen der Bewegung sollen den Ortswaltungen und Betrieben übergeben werden. In Zukunft sollen sie bei allen Kundgebungen und Feiern voranwehen, hier und dann nach dem Kriege zum Gauparteitag und auch zum Reichsparteitag in Nürnberg. Besonders dort sollen sie künden, daß auch im deutschen Osten deutsche Menschen tätig sind und eine geschlossene Gruppe bilden, die das Deutschtum würdig vertritt. Der Befehl des Führers verlangt von uns, daß sich alle, ob Reichsdeutscher, Volksdeutscher oder Umsiedler hier zusammenfinden zu einer Gemeinschaft, zu einer Leistung. Wir wollen beweisen, daß wir mehr können als das Volkstum, das diesen Raum vor uns beherrscht. Mit den bisherigen Erfolgen können wir zufrieden sein. Wir haben trotz des Krieges in drei Jahren

mehr geleistet, als die Polen in zwanzig Jahren des Friedens. Hunderte und Tausende von Beispielen beweisen es, seien es die neuerstandenen Bauernhäuser, oder die Amts- und Behördenstellen und Gebäude, die vielen Sozial- einrichtungen, die Kindergärten, die Betriebe und Fabriken, Straßen und Schienenwege, und besonders die Schaffung eines neuen deutschen Ostens, der begriffen hat, um was es hier geht. So haben wir die Brücke geschlagen zwischen dem Altreich und dem weiteren Osten. Alle haben hier einen Platz, auf dem sie stehen und arbeiten müssen, ob Mann oder Frau, ob Junge oder Mädel. „Ihr seid alle die Pioniere einer neuen Zeit. Wir wollen alle weiter an dem großen Werk schaffen, damit wir einst vor dem Führer bestehen können. Voraussetzung dazu ist eine klare deutsche Haltung, ein fester Einsatzglaube, Treue und Pflichterfüllung. Die eine Verpflichtung wollen wir durch diese Fahne übernehmen, niemals die Fahnen in diesem Raum einzuziehen, dann wird hier ein schönes, glückliches Land entstehen, in dem deutsche Buben und Mädel einst ihre ständige Heimat finden sollen.“

Der Kreisobmann der DAF, Schäfer, dankte dem Stellvertretenden Gauleiter und gab die Versicherung ab, daß alle Mann hier zur Fahne stehen werden.

Nunmehr weihte der Stellvertretende Gauleiter mit der Kreisfahne die Fahnen der DAF, und auch in dieser Stunde gedachte man zum Abschluß im Treuegelöbnis unseres Führers, und die Weihenlieder der Nation stiegen empor. Im Anschluß fand in der Kreisleitung eine kurze Besprechung des Stellvertretenden Gauleiters mit den Mitgliedern des Kreisstabes, den Ortsgruppenleitern und Führern der angeschlossenen Verbände und Gliederungen statt und am Nachmittag im Deutschen Haus eine Zusammenkunft der Politischen Leiter. Beide Male sprach der Stellvertretende Gauleiter zu den Männern und gab ihnen die Richtlinien für die weitere Aufbauarbeit im Kriegsjahr 1942 bekannt. JI.

Regelung der Löhne für Hausgehilfinnen

Bei Lohnüberbietung wird die Hausfrau in Zukunft bestraft und die Hausgehilfin entzogen

Mit verstärktem Kräfteinsatz in der Rüstungswirtschaft kann nunmehr auch im Warthegau der steigende Bedarf an Hausgehilfen nicht mehr in jedem Fall gedeckt werden. Um von Anfang an eine Entwicklung zu unterbinden, wie sie an anderen Orten, teilweise durch gegenseitige Überbietungen der Löhne durch die Hausfrauen, teilweise durch die überhöhten Forderungen der knapp gewordenen Hausgehilfen eingetreten ist, werden die in Frage kommenden Kreise der Hausfrauen dringend auf die Notwendigkeit hingewiesen, im allgemeinen wie im eigenen Interesse die erforderliche Disziplin zu halten und von Überbietungen oder Überzahlungen unter allen Umständen abzuweichen. Abgesehen davon, daß durch derartige Disziplinlosigkeiten zumeist die unerwünschten Rückwirkungen für die Arbeitslust und Arbeitsfreude der nicht unmittelbar davon betroffenen Hausgehilfen ausgelöst werden und die Zahl der zur Verfügung stehenden Hausgehilfen dadurch keineswegs vermehrt wird, sind die Nutznießer einer solchen eigensüchtigen Handlungsweise im Warthegau vornehmlich polnische Hausgehilfen. Die Zahlung überhöhter Löhne an diese bedeutet daher nicht nur ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Kriegslohnstopps, sondern gleichzeitig auch einen schweren Verstoß gegen volkstumsmäßige Belange, der unter keinen Umständen geduldet werden kann. Handelt es sich um eine geprüfte deutsche Hausgehilfin, für die bisher eine beson-

dere Lohnregelung nicht vorgesehen ist, oder um eine deutsche Hausgehilfin, deren überdurchschnittliche Leistungen tatsächlich einen höheren Lohn rechtfertigen, so ist ein entsprechender Antrag an den Leiter des jeweils zuständigen Arbeitsamtes auf Genehmigung des höheren Lohnes zu stellen, über den mit dem notwendigen Verständnis entschieden wird. Über die Entlohnung der geprüften Hausgehilfinnen wird in absehbarer Zeit eine Sonderregelung getroffen werden. Ohne erforderliche Genehmigung ist das Überschreiten der angeordneten Höchstsätze unzulässig und strafbar. Wer diesen letztmaligen Hinweis nicht beachten will, wird empfindliche Strafen in Kauf nehmen müssen. Gegebenenfalls wird auch die Hausgehilfin entzogen. Bei Zweifelsfrage wende man sich an das Arbeitsamt oder die Kreisverwaltung der DAF.

Beratung auf den Märkten. Die ersten Marktberatungsstunden des Deutschen Frauenwerkes auf dem Grünen Ring waren außerordentlich erfolgreich. Oft war überhaupt nicht an den Stand heranzukommen. Die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF teilt uns hierzu mit, daß infolge des guten Zuspruches die Marktberatung bereits am Dienstag, dem 28. Juli, auch auf dem Südring durchgeführt wird. Die Marktberatung findet also nunmehr dienstags und freitags von 9 bis 12 Uhr auf dem Grünen Ring und Südring statt. In Kürze auch auf dem Wasserring.

Ferleneinsatz der Textilfachschule

Die Schüler der Staatlichen Textil-Fach- und Ingenieur-Schule haben ihre Arbeitskraft für den Ernteeinsatz und in den Rüstungs- betrieben zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl Schüler ging für einige Wochen in einen Rüstungsbetrieb nach Sachsen. Der zweite Transport in Begleitung eines Fachlehrers hatte als Ziel Breslau. Die Schüler werden in den Waffen- schmieden Deutschlands nicht nur zur Erringung des Sieges tüchtig mitarbeiten, sondern auch viel Neues kennen lernen und ihr Wissen bereichern können. Auch ist ihnen Gelegenheit gegeben, schöne Städte Deutschlands zu sehen. Die Unterbringung in vollständig neuen Lagern ist sehr gut, und die besorgten Mütter hätten ihre Söhne nur bei den vollen Schüsseln sehen müssen, um auch über die Ernährung beruhigt zu sein. So folgt auch unsere Jugend dem Ruf des Führers und stellt sich freiwillig in die Reihen der Soldaten der Arbeit.

Polin zum Tode verurteilt

Die als zank- und streitsüchtig bekannte Polin Hedwig Szpoper in Posen bewohnte mit einer anderen Polin eine Dachstube in der Luisenstraße. Als ihr Verhältnis zu der Mitbewohnerin sich zuspitzte, beschloß sie, sich an dieser zu rächen. Sie schaffte ihre eigenen Sachen aus dem Zimmer heraus und brachte sie in die Wohnung von Bekannten. Sodann über- goß sie die Möbelstücke und die Kleider der Mitbewohnerin mit Petroleum, zündete sie an und verließ das Zimmer. Nur dadurch, daß der Brand bald bemerkt wurde, konnte größerer Sachschaden vermieden werden. Durch die Brandstiftung der Verurteilten sind viele Menschen in der dicht besiedelten Luisenstraße in höchste Gefahr gebracht worden. Wertvolle Gebäude hätten vernichtet werden können. Die unverantwortliche Hintansetzung allgemeiner Belange hinter die Befriedigung persönlicher Rachgier konnte nur die schärfste Strafe nach sich ziehen. Die gemeingefährliche Brandstifterin wurde durch das Sondergericht in Posen zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Polnische Rohheit. Ein typisches Beispiel polnischer Rohheit bildet ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen abspielte. Eine Polin geriet mit ihrer Mutter und Schwester, die im gleichen Hause wohnen, in eine Auseinander- setzung, die in eine Schlägerei ausartete. Hierbei wurde sie von der Schwester schwer angegriffen und mit Füßen in den Leib getreten. Die Verletzungen waren derartig, daß die Überführung der Verletzten in ein Krankenhaus nötig wurde. Auf dem Wege dorthin ist sie verstorben.

Diebstähle. Nach Einschlagen eines Erd- geschloßens drangen unbekannte Täter in das Lager eines Lebensmittelgeschäfts am Geigenweg im Ortsteil Stockhof und entwendeten Lebensmittel und Tabakwaren im Gesamtwerte von 1000 bis 1200 RM. — Mittels Nachschlüssel drang ein Unbekannter in den Tagesstunden in eine Erdgeschloßwohnung eines Hauses in der Widukindstraße in Erzhäusern ein. Gestohlen wurden Frauen- und Männerkleidungs- stücke, Schuhe, im Gesamtwerte von 350 RM. und außerdem Brot- und Kohlenkarten. — In der Nacht wurden einem deutschen Anwohner in der Kufsteiner Straße aus einem verschlos- senen Stall sechs Hühner und fünf Angorakanin- chen gestohlen. Die Höhe des Schadens beträgt 200 RM.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.25 Uhr.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask
27. 7., Pruschkow 16.00 Marzenin Schul. P.L. u. Bespr.; Wadlew 16.00 Druzbice Schul.; Pabianice-Ost 20.00 Dienst- stelle Og-Stab-u. Zellenl.-Bespr. 29. 7., Lutomiensk 16.00 Schul. P.L.; Pabianice-Süd 20.00 Bismarckstr. 17 Bespr. P.L. 30. 7., Lask 20.00 Geschäftszimmer Bespr. P.L. 31. 7., Pabianice-Ost 20.00 Dienststelle Appell P.L.; Dobron 18.00 Schul.; Karnischewice, Gorka Pabianicka 20.00 Kar- nischewice Film; Pabianice-West 20.00 Og-Helm Bespr. d. ges. P.L.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre heutige Trauung geben bekannt: Dr. HERBERT GEBELLE, Untersturmführer der Wafen-44, und Frau, CHARLOTTE, geb. Franke. Litzmannstadt, Schlageterstraße 98/97.

Mit tiefer Erschütterung erhielten wir die Nachricht, daß am 11. Juni 1942 bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Jäger Otto Wagner
im Alter von 21 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung und getreu seinem Fahnenheld für Führer und Vaterland gefallen ist. Er gab sein junges Leben für Volk und Führer. Das ist uns Trost im schweren Leid. In den Namen aller Hinterbliebenen: Reinhold Wagner und Amalie Wagner, als Eltern. Pawlikowice bei Pabianice

Als stets begeisterter Gefolgsmann unseres Führers und unerschütterlicher Streiter um die Zukunft des Großdeutschen Reiches fiel nach bestandener Poleinführung im Alter von 25 Jahren am 16. Juni 1942 im Kampf gegen den Weltfeind unser über alles Geliebter, der Kriegsfreiwillige

Pionier-Gefreite, Off.-Anw. Viktor Ranke
Architekt, Inh. des E. K. II.
In stolzem, tiefem Schmerz: Magda Ranke, geb. Kinzer, als Gattin, Gerhard u. Melanie Ranke als Eltern, Horst Ranke als Bruder, Frau Hanna Ranke, geb. Fitzek.

Hakenkreuzfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt. Bühnen, Kammerstücke. General-Litzmann-Str. 21. — Sommerpielzeit. — Montag, 27. Juli, 20 Uhr. Geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. „Zwei in einer großen Stadt“ Monika Burg, Karl John. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15.30, 18.00, u. 20.30 Uhr. sonntags auch 13.30 Uhr. „Kleine Residenz“ mit Lal Dagover, Johannes Riemann. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Adler, (früher Delf) Buschlinie 123. 15, 17, 30, 20 Uhr. „Rote Orchideen“ mit Olga Tschschowa, Albrecht Schönhalz, Camilla Horn, Herbert Hübner, Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Ziehnstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschau. Wir bitten pünktlich zu den Vorstellungen zu erscheinen, da sofort mit der Wochenschau begonnen wird.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19, 30 Uhr. „Hinter Haremstüren.“ Das Abenteuer einer schönen Frau in Marokko mit der weltberühmten spanischen Künstlerin Imperio Argentina. Jugendliche nicht zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17, 30 und 20 Uhr. „Reitet für Deutschland“ mit Willy Birgel. Jugendl. zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Oh, diese Männer!“ Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17, 15, 19, 30, sonnt. auch 13.00. „Vergiß mein nicht“ mit Giggli. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 u. 20 Uhr. „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber und Johannes Heesters. Für Jugendl. nicht zugelassen.

Palladium, Böhmlische Linie 16. „Kadetten“ mit Mathias Wiemann, Carsta Löck. Jugendl. zugelassen. Beginn: 16.00, 18.00, 20.30.

Roma, Heerstraße 84. „Gehelmakte W. B.“ Jugendl. zugelassen. Beginn: 15.30, 17.20, 20.00.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Premiere“ Jugendl. nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr. „Jenny und der Herr im Frack.“ Jugendl. nicht zugelassen.

Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr. sonntags 15, 17, 30, 20 Uhr. „Alarm“.

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: 17.30 u. 20, sonntags 15, 17, 30 u. 20 Uhr. „Viel Lärm um Nix“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr. „Eine Nacht im Venedig“.

OFFENE STELLEN

Buchhalter, bilanzsicher und organisationsfähig, der die Korrespondenz miterledigen kann, von Elektro- unternehmen möglichst sofort gesucht. Angebote unter 9263 an LZ.

Ein Buchhaltungs- und Einkaufs- aller Branchen gesucht. Angebote unter 9286 an LZ. Deutschsprachende Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft sofort gesucht. Pal, Adolf-Hitler-Straße 189.

VERKAUFE

Zu verkaufen: kombinierter Schrank, Tisch, 4 Stühle, zus. 400,—, Couch, 130,—, Kücheneinrichtung, 300,—, Pistole mit Tasche, 100,—, Adolf-Hitler-Straße 33, W. 25.

KAUFGESUCHE

Schlafzimmer, gut erhalten, Bücherregal oder Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 170 an Zeitungsvortrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

An alle Webereien! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pechbund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnrädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelützen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereizutensilien. Webereizutensilien-Fabrik Zerbe & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-90. Geschäftsbücher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklippen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Schrott, Almetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-95.

Mitteilung. Durch Beschluß unserer Generalversammlung vom 26. Juni 1942 wurde die Haftsumme von 1125 RM. je Geschäftsanteil auf 125 RM. (hundertfünfzigmal Reichsmark) herabgesetzt. Gemäß § 133 Abs. 1 des Gen.-Ges. fordern wir unsere Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden, falls sie der Herabsetzung widersprechen. Bank Litzmannstädter Industrieller e. O. m. b. H.

Mercedes-Schreibmaschinen

Torpedo-Buchungsmaschinen, rechnend und nichtrechnend, Elliott- Adressiermaschinen (kein Prägen der Adreßkarten durch besondere Prägemaschinen, sondern durch ihre eigene Schreibmaschine), Vervielfältiger und andere Büromaschinen und Organisationsmittel kaufen man bei sachgemäßer Beratung im Fachgeschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149, Fernruf 115-05.

Eisenfässer für Öle und Holzläsler kauft in jeder Menge Chemische Fabrik Hugo Peter, Ludendorffstraße 125, Ruf 219-35.

Addiermaschine „Romana“ mit Kontrolltastatur ohne Streifen sofort lieferbar R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, Wohn. 35, Ruf 201-61.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

Bier — Limonade Ruf 212-94

„Stima“, Kleinaddiermaschine zu 150 RM. und Schnellkalkulatoren zu 4,80 RM. liefert Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann Adolf-Hitler-Straße 128. Im Hofe Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90.

Glas-, Parkett- und Gebäude- Reinigung A. u. H. Schuschkewitsch, Busch- linie 89 — Ruf 128-02.

OPTA-SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN · OPTA ALTON OPTA-FOTOPHORE OPTA PLATTEN-ROLLENDROLI FILM-OPERA-SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN OPTA ALTON OPTA ULTRAPAN OPTA-FOTOPHORE OPTA PLATTEN-ROLLENDROLI FILM-OPERA-SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN · OPTA ALTON · OPTA · ULTRAPAN FOTOCHEMISCHE ERZEUGNISSE

Schweizer Seidengewebe Neue Gewebe des 1. Weltkriegebedarfs Hugo Förster Hernestr. 10. Ruf 155-67

SEIT 35 JAHREN DARMOL-WERK Dr. A. L. SCHMIDGALL CHEM. PHARM. FABRIK WIEN

Prächtige Leistungen in allen Sportarten

Gebietssportfest bedeutete einen mächtigen Schritt voran

Die Gebietsmeisterschaft im Tennis brachte einen Riesenerfolg für die Litzmannstädter Hitler-Jugend, die alle Meistertitel erobern konnte, und zwar wurde Strobach (Bann 663) dreifacher Gebietsmeister, während bei den Mädchen Gisela Blumenbach doppelte Gebietsmeisterin wurde.

Im Eintritt ins Finale konnte Strobach Fufajew erst nach schwerem Kampf in drei Sätzen 4:6, 6:2, 6:3 niederrücken. In der unteren Hälfte sorgte Wolff für eine große Überraschung, indem er Cocharde in einem ebenfalls erbitterten Dreisatzkampf 2:6, 6:1, 8:6 schlug. Damit glich Wolff seine Niederlage bei den Junioren-Gaumeisterschaften aus. Er imponierte durch sein kluges Kopfspiel. Im Endspiel war Strobach seinem Klubkameraden durch seine Erfahrung überlegen und diktierte von Anfang an das Spiel. Mit 6:3, 6:2 konnte Strobach die Gebietsmeisterschaft im HJ-Einzel gewinnen. Anschließend fand die Entscheidung im gemischten Doppel statt, die dem Paar Blumenbach-Strobach mit einem 6:2, 6:3-Sieg über Kreysler-Cocharde den Gebietsmeistertitel brachte. Auffallend war hier das gute Zusammenspiel des Gebietsmeisterpaares. Durch das gut platzierte Grundlinienspiel von Blumenbach konnte Strobach durch wirksames Netzspiel jeweils den Ballwechsel beenden. Im Jungen-Doppel kam Wolff-Fufajew durch einen 6:2, 6:3-Sieg über Kohler-Haselblatt in die Endrunde und traf dort auf Strobach-Cocharde. Letzgenannte setzten durch ein fabelhaftes Angriffsspiel, das seine Krönung im schönen Netzspiel und durch fabelhafte Schmetterbälle fand, ihrem Gegner hart zu und hielten sich mit einem glatten 6:0, 6:1-Sieg den Titel des Gebietsmeisters 1942. Im Meister-Doppel gefiel bei Cocharde besonders sein Vorhandtreibball, während Strobach durch wohlplatzierte Schmetterbälle, scharfes Aufschlagen und schönes Netzspiel imponierte.

Die Tennismannschaft des Gebietes Wartheland hat durch Siege über die Gebiete Ostland und Dan-

zig-Westpreußen bewiesen, daß sie den Anschluß an das Spielniveau des Altreichs erreicht hat. Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet in Kattowitz ein Vergleichskampf mit dem Gebiet Oberschlesien statt, das voriges Jahr aus Litzmannstadt einen Sieg heimholen konnte. Wir wünschen den Vertretern unseres Gebietes einen guten Erfolg im Revanchetreffen!

Boxer-Nachwuchs von der besten Seite

In der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park wurden am Freitag und Sonnabend die Endkämpfe der Gruppenkämpfe im Boxen ermittelt, die sich damit die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Kämpfen um die deutsche Jugendmeisterschaft im Boxen erwarben. Die Kämpfe, die unter Leitung des Gebietsfachwartes für Boxen, O.-Geff. Burgmer, abgewickelt wurden, nahmen einen spannenden und reibungslosen Verlauf. Die Anteilnahme an den Kämpfen war besonders am Freitagabend, wo die Halle bis auf den letzten Platz besetzt war, recht groß. In den ersten Ringreihen sah man namhafte Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und Polizei. Sportlich gesehen, machte sich zwar der Ausfall vieler Spitzenkämpfer bemerkbar, die nunmehr bei der Wehrmacht stehen, doch bewies der junge Nachwuchs, daß er auf dem besten Wege ist, das Erbe der älteren Kameraden anzutreten. Ganz ausgezeichnet schnitten die Vertreter des Gebietes Danzig-Westpreußen ab. Auch Oberschlesien und Ostpreußen verfügte über gute Köpfe. Wie vorauszu sehen war, hatten gegen diese weit aus ringerfahrenen Kämpfer die jungen Vertreter des Gebietes Wartheland einen schweren Stand.

Die Vorkämpfe nahmen folgenden Verlauf: Fliegengewicht: Clich (Danzig) schlug Golz (Warthe) nach Punkten; Federgewicht: Bibrizki (O.-S.) schlug Lüders III. (Danzig) n. P.; Sohn (Ostpr.) schlug Schmidt (Warthe) n. P.; Leichtgewicht: Machlik (Danzig) schlug Gottschalk (Ostpr.) n. P.; Welter-

gewicht: Thrän (Danzig) schlug Gudermann (O.-S.) n. P.; Leichtgewicht: Fischer (Danzig) schlug Zielwitz (Warthe) n. P.; Mittelgewicht A: Reiske (Danzig) schlug Kottuz (O.-S.) n. P.; Mittelgewicht B: Rozek (O.-S.) schlug Hinz (Danzig) n. P.; Halbschwergewicht A: Rosin (Warthe) schlug Ehrenhardt (O.-S.) n. P.; Halbschwergewicht B: Pawlowski (Danzig) schlug Zajons (O.-S.) nach Punkten.

Die Endkämpfe: Papiergewicht A: Meyer (Warthe) schlug Hofmann (Warthe) nach Punkten; Papiergewicht C: Rathke (Danzig) schlug Weiser (Danzig) n. P.; Fliegengewicht: Grzecek (O.-S.) schlug Clich (Danzig) n. P.; Bantamgewicht: Zilinski (Danzig) schlug Kowalski (Warthe) n. P.; Federgewicht: Sohn (Ostpr.) schlug Biebrizki (O.-S.) n. P.; Leichtgewicht: Machlik (Danzig) schlug Zweigart (Warthe) n. P.; Weltergewicht: Fischer (Danzig) schlug Stolz (O.-S.) n. P.; Mittelgewicht A: Stark (Warthe) schlug Reiske (Danzig) n. P.; Mittelgewicht B: Rozek (O.-S.) schlug Pechel (Warthe) n. P.; Halbschwergewicht A: Pawlowski (Danzig) schlug Rosin (Warthe) n. P.; Halbschwergewicht B: Pluta (O.-S.) schlug Peters (Danzig) n. P.; Schwergewicht: Wolters (Danzig) schlug Kaczmarzik (O.-S.) n. P.

Einwandfrei und sicher amtierten im Ring abwechselnd der Kampfrichterobmann Johnel, Litzmannstadt, und Gebietsfachwart Sommerfeld, Danzig. Als Punktrichter betätigten sich der stellvertretende Gebietsfachwart Gerstenberger, Danzig, und Temp vom Danziger Amateur-Boxklub sowie der Bezirksfachwart Stübbe, Litzmannstadt, und der Gebietsfachwart Petrik aus Hindenburg, O.-S.

Ergebnisse:

Der Hitlerjunge Michael aus dem Bann Ostrowo erreichte beim Keulenwurf eine Weite von 69,60 m. Er erhielt damit die Teilnahmeberechtigung an den deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau. Eine weitere neue Gebietsbestleistung wurde von Rosemarie Wiczinski, Bann Posen, im Diskuswerfen erzielt. Sie erreichte die beachtliche Weite von 30,35 m.

HJ-Klasse A: 4x100-Meter-Staffel: 1. Bann 667 Ostrowo 46,5; 2. Bann 659 Hohensalza 47,1; 3. Bann 653 Samter 47,4. 100-Meter-Lauf: 1. Michel Bann 667 11,4; 2. Michel Bann 663 11,8; 3. Kollmann Bann 659 12,0. 400-Meter-Lauf: 1. Seidel Bann 653 52,4; 2. Krause Bann 663 55,4; 3. Friemel Bann 663 56,3. Hochsprung: 1. Roloff Bann 656 1,65; 2. Navetz Bann 665 1,65; 3. Michael Bann 667 1,63. Kugelstoßen: 1. Kohn Bann 655 11,82; 2. Loesner Bann 653 11,74; 3. Jeßner Bann 891 11,69. 1500-Meter-Lauf, Kl. B.: 1. Dreßler Bann 665 4,26,9; 2. Pomovin Bann 655 4,30,2; 3. Fölker Bann 651 4,32,9. Weitsprung: Kl. B.: 1. Wünsche Bann 647 6,59; 2. Schellig Bann 624 6,67; 3. Schultes Bann 613. Diskus: 1. Dohmann Bann 663 34,36; 2. Wichmann Bann 665 33,11; 3. Jessen Bann 891 32,94. Keulenweitwurf: 1. Michel Bann 667 69,60; 2. Paschke Bann 895 64,46; 3. Loesner Bann 653 61,90. 800-Meter-Lauf: 1. Dreßler Bann 665 2,07,4; 2. Schmitt Bann 663 2,09,1; 3. Lemke Bann 663 2,09,2. Stabhochsprung: 1. Dohmann Bann 663 2,95; 2. Schulz Bann 664 2,90; 3. Müller Bann 663 2,80. Speerwerfen: 1. Navetz Bann 665 47,20; 2. Lenz Bann 653 46,79; 3. Menzer Bann 659 41,90. 10x200-Meter-Staffel: 1. Bann 655 4,16,7; 2. Bann Ostrowo; 3. Bann Wollstein 4,22,4. 100-Meter-Lauf: 1. Wünsche Bann 659 11,8; 2. Philipps Bann 651 12,1; 3. Thomas Bann Krotoschin 12,3. 1000-Meter-Lauf: 1. Schemmel Bann 655 2,49,5; 2. Sevck Bann 891 2,51,2; 3. Köttig Bann 651

Faustball-Sieger wieder Postmädel und Orpo Litzmannstadt

Einen äußerst lebhaften Aufschwung hat der Faustballsport in diesem Jahre im Warthegau zu verzeichnen. Mit der fast doppelten Anzahl von Mannschaften gegenüber dem Vorjahre, nämlich 14 Frauen- und 58 Männermannschaften, wurden die Meisterschaftsspiele durchgeführt, die gestern mit der Entscheidung um die Gaumeisterschaft einen würdigen Abschluß fanden. Die Austragung erfolgte in Anwesenheit des Sportführers Kriewald auf dem Sportplatz im Hitler-Jugend-Park, der zwar ausgezeichnet liegt, aber für derartige Meisterschaftsspiele noch nicht die dafür erforderlichen idealen Bodenverhältnisse aufweist. Trotzdem wurden aber besonders von der Orpo Litzmannstadt prächtige Kämpfe gezeigt, die die erschienenen Zuschauer in helle Begeisterung versetzten.

Sämtliche Spiele wurden auf einem Spielfeld abgewickelt und begannen vormittags 10 Uhr mit den Kämpfen der Frauen. Im ersten Spiel standen sich TSG. 1860 Posen und Post Leslau gegenüber. Sehr eindeutig siegte die Mädels aus Posen mit 61:32 Punkten. Im zweiten Spiel waren Post Litzmannstadt und Leslau die Gegner, in dem die Postsportlerinnen aus Leslau abermals mit 60:29 die Unterlegenen waren. Das nun folgende Entscheidungsspiel zwischen TSG. 1860 Posen und Post Litzmannstadt brachte einen überzeugenden Sieg von 39:19 Punkten und damit die Gaumeisterschaft für unsere Postmädel.

Nach den Frauen traten die Männer an. Im ersten Spiel waren die Gegner Reichsbahn-Sportgemeinschaft Posen und Orpo Litzmannstadt, die sich ein äußerst prächtiges Spiel lieferten. Die Gäste aus Posen mußten mit 33:20 Punkten den Kürzeren ziehen. Mit 51:27 Punkten gewann Orpo Litzmannstadt das zweite Spiel gegen Reichsbahn-Sportgemeinschaft Leslau, in dem ebenfalls äußerst kampfreiche Momente geboten wurden, und das der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Litzmannstadt nun die dritte Gaumeisterschaft einbrachte, denn bekanntlich besitzt diese Sportgemeinschaft auch den Fußball- und Handball-Gaumeistertitel 1942. Das dritte Spiel Reichsbahn Posen gegen Leslau gewann Posen mit 55:23 Punkten und sicherte somit für Posen den zweiten Platz.

Während die Faustballmeisterschaften der Frauen mit der Gaumeisterschaft beendet sind, gehen diese bei den Männern bis zu den Deutschen Kriegsmesterschaften weiter. Die nächste Etappe dazu sind die Vorrundenspiele, die am 9. August in Kattowitz ausgetragen werden und bei denen unser neuer Gaumeister Orpo Litzmannstadt mit den Gaumeistern des Generalgouvernements und Oberschlesiens zusammentrifft. Im Hinblick auf die bisherigen Leistungen unserer Ordnungshüter ist es gar nicht ausgeschlossen, daß sie auch diese Hürde nehmen werden.

Schöner Sieg der TSG in Warschau

Die Turniermannschaft der Tennisgemeinschaft 1913 mit acht Männern und zwei Frauen fand in Warschau eine recht schwierige Aufgabe vor. Sie sah sich einer starken Mannschaft gegenüber, die sich aus Mitgliedern der stärksten Warschauer Tennisgemeinschaften zusammensetzte, und zwar der Tennisgemeinschaft Palais Brühl, der Kommandantur-Sportgemeinschaft und der H-Sportgemeinschaft. In den Männer-Einzel-Spielen war Stenzel seinem Gegner Harsta glatt mit 6:0, 6:2 überlegen. Von Reumont gab sich erst nach einem mörderischen, fast zweistündigen Dreisatzkampf gegen Ritter mit 7:5, 4:6, 6:4 geschlagen, wobei ein Netzscherer den Kampf entschied. Pallmann, Dr. Brauer und Buckwitz vermochten sich ihren Gegnern gegenüber

nicht durchzusetzen, dagegen holten Plawnek und Dr. Schwalbe je einen weiteren Punkt im Männer-Einzel für Litzmannstadt heraus. Im Frauen-Einzel setzte sich unsere Gaumeisterin Frau Hesse gegen Fri. Dr. Gröger glatt mit 6:3, 6:4 durch, dagegen mußte Frau Alsleben sich gegen Frau Isterhell mit 4:6, 1:6 geschlagen bekennen. Im Männer-Doppel setzten sich Ritter und Stroka (Warschau) als ein ungewöhnlich starkes Paar, das die Litzmannstädter Stenzel-von Reumont mit 6:3, 6:2 auspunktierte. Ebenso gewannen Harste-Floderer in zwei Sätzen gegen Dr. Brauer-Buckwitz, Plawnek-Pallmann und Dr. Schwalbe-Bachmann, glichen dann ihrerseits mit 6:0, 6:1 und 6:3, 4:6, 8:6 die Punkte im Männer-Doppel wieder aus. Somit stand der gesamte Kubus 7:7. Die beiden gemischten Doppel-Spiele mußten also die Entscheidung bringen. Hierbei vermochten dann Frau Hesse-Stenzel und Frau Alsleben-von Reumont mit 6:2, 6:3, und 6:1, 6:3 den endgültigen Sieg für Litzmannstadt herauszuholen. Der gesamte Kampf gestaltete sich somit außerordentlich dramatisch. Die Kämpfe fanden auf der herrlich gelegenen Anlage der Sportgemeinschaft Palais Brühl im Agricola-Park statt. Das Rückschpiel soll nach Möglichkeit noch in diesem Jahre in Litzmannstadt stattfinden.

Große Leistungen bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Der Posener Rank machte über 1500 Meter Meister Kaindl große Schwierigkeiten und wurde mit 3:56,4 Minuten Zweiter

Die 47. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften begannen bereits am Sonnabend im Berliner Olympiastadion sehr verheißungsvoll. Die Meldungen wurden mit wenigen Ausnahmen erfüllt, so daß nur geringe Ausfälle zu verzeichnen sind. Dadurch kam sogleich bei den Vorkämpfen eine gute Stimmung auf, die sich günstig auf die Leistungen in den Vorkämpfen auswirkte. Das herausragende Ereignis an diesem Vormittag war der Fünfkampf, in dem der Luftwaffen-Obergefreite Ernst Schmidt 4011 Punkte erzielte. Mit diesem hervorragenden Ergebnis stellte Schmidt hinter der deutschen Bestleistung, die Hans-Heinz Sievert im Jahre 1938 mit 4061 Punkten aufstellte, nur wenig zurück. In den letzten Jahren ist in der ganzen Welt eine ähnliche Leistung nicht bekannt geworden, wie sie unserer vielseitiger auf allen Gebieten des schwierigen Mehrkampfes gleichmäßig gut durchgebildeter neuer Meister zustande brachte.

In Gegenwart des Reichssportführers ging am Sonnabendnachmittag auf dem Reichssportfeld der erste Teil der Titelkämpfe der deutschen Leichtathleten vorstatten. Über 200 Meter zeigte sich Harald Mellerowicz, jetzt für den VfB. Königsberg startend, von der besten Seite. Der frühere Titelhalter lag schon eingangs der Geraden klar mit zwei Meter in Front. Verzweifelte Versuche des schnellen Matrosen Sonntag, an Mellerowicz heranzukommen, blieben ohne Erfolg.

Olympiasieger Hanns Wölke ließ sich gleichfalls seinen Titel nicht nehmen. Seine Würfe lagen ständig über 15 Meter. Er steigerte sich auf 15,74 Meter und übertraf Bongers, der anscheinend einen schlechten Tag hatte, um 78 Zentimeter. Die Gießener Luh belegte mit 14,55 Meter den dritten Platz.

Mit einer Bombenüberraschung endete das Speerwerfen der Frauen. Hier mußte die junge Weltrekordlerin Anneliese Steinhauer (Köln) mit 44,80 Meter die Überlegenheit der Wienerin Herma Bauma

mit 46,23 Meter anerkennen. Wila Pape (Münster) kam mit 43,07 Meter auf den dritten Platz.

Das Kunststück, innerhalb von einer Viertelstunde zwei Meisterschaften zu erringen, brachte die Charlottenburgerin Erika Bieß zuwege. Zuerst holte sie sich die 80 Meter Hürden mit klarem Vorsprung in 11,9 gegen die Olympiasiegerin Doris Eckert (Frankfurt) und im Anschluß daran die 200 Meter in 25,5 gegen die Hamburgerin Köhnen, die mit 25,7 gleichfalls noch eine ausgezeichnete Zeit schaffte. Margot Kirchner (Jena) war mit 25,8 Sekunden gut Dritte.

Wie schon in Friedenszeiten, war auch bei den 3. Deutschen Kriegsmesterschaften der Leichtathleten der Nachmittag des zweiten Tages Höhepunkt der Titelkämpfe. Diesmal waren gut 25.000 Zuschauer im Olympiastadion erschienen, die spannende Kämpfe und teilweise großartige Leistungen zu sehen bekamen. In Anwesenheit des Reichssportführers gedachte Ritter von Halt der Kameraden, die fern der Heimat nicht an den Kämpfen auf der Aschenbahn teilnehmen können, und rief die Erinnerung an die deutschen Meister wach, die ihr Leben für die Freiheit Deutschlands und für den Führer hingaben.

Wie schon die 200 m, so fielen auch die 100 m an Harald Mellerowicz, der hier in dem Leipziger Lehmann seinen härtesten Gegner vorfand. Der Leipziger war auf den letzten 30 m recht gefährlich; mit 16,7 war er ebenso wie der HJ-Meister Miadek nur eine Zehntelsekunde langsamer als Mellerowicz.

Ohne Zweifel hat Rudolf Harbig nicht die Form früherer Jahre. Er ist Feldsoldat. Aber dennoch hatte er genug „drin“, um in der glänzenden Zeit von 46. deutscher Jahresbestzeit den Nachwuchs abzuschlagen.

Dieter Giesen war in den 800 m überlegen, als daß es großen Kampf gegeben hätte. In 1,54,4 ge-

2,54,3. 4x100-Meter-Staffel: 1. Posen; 2. Wollstein; 3. Litzmannstadt.

Hochsprung: 1. Hasenjäger, 2. Brede, 3. Bistvam; Weitsprung: 1. Wünsche, Bann 659, 6,47, 2. Hasenjäger, Bann 660, 5,85,3, Bistvam, Bann 655, 5,74; Keulenweitwurf: 1. Breede, Bann 665, 64, 2. Graf, Bann Krotoschin, 62, 3. Schultjan, Bann 895, 62; Kugelstoßen: 1. Kohn, Bann 655, 13,03, 2. Graf, Bann Krotoschin, 11, 3. Wünsche, Bann 659, 10,73.

BDM-Werk: Speerwurf: 1. Evi Nieder, Bann Kallisch, 27,73 m, 2. Irene Arzt, Bann Litzmannstadt, 22,92 m, 3. Wünschelmeyer, Bann Leslau, 22,35 m; Hochsprung: 1. Ella Müller, Bann Hohensalza, 1,36 m, 2. Inge Gröning, Bann Lissa, 1,30 m, 3. Erika Balke, Bann Lissa, 1,30 m; Kugelstoßen BDM-Werk: 1. Susi Föllmer, Bann Welungen, 9,68 m, 2. Ortrud Weidemann, Bann Posen, 9,23 m, 3. Erika Bahke, Bann Lissa, 8,79 m; 100-m-Lauf: 1. Hertha Schunk, Bann Litzmannstadt, 13,5 Sek., 2. Susi Föllmer, Bann Welungen, 13,9 Sek., 2. Gerda Schubert, Bann Rawitsch, 13,9 Sek., 3. Ella Müller, Bann Hohensalza, 14,2 Sek.; Weitsprung: 1. Ella Müller, Bann Hohensalza, 4,61 m, 2. Hertha Schunk, Bann Litzmannstadt, 4,61 m, 3. Christel Kuchra, Bann Lissa, 4,60 m; Diskus: 1. Lotte Peda, Bann Posen-Land, 26,40 m; 2. Ortrud Weidemann, Bann Posen, 26,10 m, 3. Hilde Liebler, Bann Lissa, 22,50 m; Fünfkampf-BDM-Entscheidungen: 1. Christa v. Ramm, Bann 895, 2494,9 Punkte, 2. Rosemarie Wiczinski, Bann Posen, 2494,9 Punkte, 3. Rosemarie Standtke, Bann 895, 2133,8 Punkte; Speerwerfen-Einzelkampf: 1. Evi Müller, Bann Posen, 29,35 m, 2. Anneliese Kinder, Bann Lissa, 28,70 m, 3. Rosemarie Standtke, Bann 895, 28,50 m; BDM-Diskuswerfen: 1. Rosemarie Wiczinski, Bann Posen, 30,35 m; Hochsprung BDM: 1. Christa von Famm Bann Wreschen 1,40 m; Kugelstoßen BDM: 1. Isa Berg Bann Litzmannstadt 9,23 m; 100-Meter-Endlauf BDM: 1. Rütel Bann Posen 13,3 Min.; Weitsprung BDM: 1. Irma Vogel Bann Litzmannstadt 5,00 m.

1. Sieger aus den Handballrundenspielen HUV. Kosten — Bann Lissa 655; 1. Sieger aus den Fußballrundenspielen Bann Litzmannstadt 663; KK-Schießen: Mannschaftskampf: 1. Bann Litzmannstadt 663 695 Ringe, 2. Bann Lissa — HUV. Kosten 655 694 Ringe, 3. Bann Posen 651 650 Ringe; Einzelkampf: 1. Dettke, Günter (Bann 655) 151 Ringe, 2. Dederichs, Willi (Bann 663) 151 Ringe, 3. Klatt, Hans-Jürgen (Bann 889) 149 Ringe; Radfahren: Brster Schritt — Klasse B — 30 km: 1. Wagn Jürgen 651, 2. Götz Egon 651, 3. Jürgens Heinz 651; Erster Schritt — Klasse 7 — 50 km: 1. Mussow Hans 651; Straßenfahren: Kl. B. (30 km): 1. Jürgens Heinz 651, 2. Götz Egon 651, 3. Klimka Wald. 666; Kl. A. (50 km): 1. Geilert Artur 663, 2. Schletz Artur 663, 3. Fleischmann Robert 651; Bahnrufen: 1. Bittenbender Kurt 651, 2. Pilke Werner 651, 3. Figur Albert 663.

Gradivo gewinnt das „Braune Band“

Wie in den Vorjahren stand auch im Kriegsjahr 1942 am letzten Julisonntag die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des großdeutschen Galopprennsports und der internationalen Vollblut-zucht mit der wertvollsten Leistungsprüfung, dem „Braunen Band von Deutschland“. Sieger in diesem 100 000-RM-Rennen wurde Gradivo.

Auf den Plätzen kamen der Reihenfolge nach ein: Berber, Wildling, Rühnpolding, Tresor, Orator. Mit 2:34 war die Zeit des Siegers um 6,4 Sekunden besser als die des vorjährigen Wildling.

Sport in Kürze

Luftwaffen-sportverein Litzmannstadt schlug Turn- und Sportgemeinschaft Kutno 4:1 (2:0). Der erste Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Kroatien wird am 16. August in Posen veranstaltet.

wann er den Titel mit 10. Vorsprung vor dem Münchener Keibelt.

Ludwig Kaindl hatte in den 1000 m zunächst mit dem Posener Rank zu tun. Erst das letzte Stück bestritt der Meister unangefochten und siegte klar 3:56,4 vor Rank mit 3:56,4.

Eine 110-m-Hürdenzeit, wie wir sie im Krieg noch nicht erlebt haben, lief Hans Zepernick. Der Obermaat hatte einen glücklichen Start, flitzte federleicht über die Hürden und war nie gefährdet. Leither entschied den Kampf um den zweiten Platz knapp gegen Kumpmann.

Recht überlegen war auch Meister Fromme in der langen Hürdenstrecke in 55,1 siegte der Tölzer 44-Mann vor dem Berliner Brand, der immerhin um 1,5 Sekunden langsamer war.

Drei Weitspringer kämpften erbittert um den Sieg. Schließlich siegte der „Osloer“ Wagemann mit seinen 7,36 m vor unserem Olympiakämpfer Lutz Long mit 7,28 m und dem Dessauer Schwenke mit 7,21 m.

Erwin Pektor war die Speerwurfmeisterschaft natürlich nicht zu nehmen, mit 65,68 m kam er zwar nicht an seine letzten Leistungen heran, blieb aber immerhin den anderen Bewerbern klar überlegen.

Zum ersten Male beteiligte sich Otto Eitel an einer deutschen 10 000-m-Meisterschaft und auf Anhieb gewann er den Titel. Allerdings fehlte Syring-Zweiter wurde ein neuer Mann, Heindrich, der mit 31:51,2 nur 1/10 Sekunden langsamer als der neue Meister war.

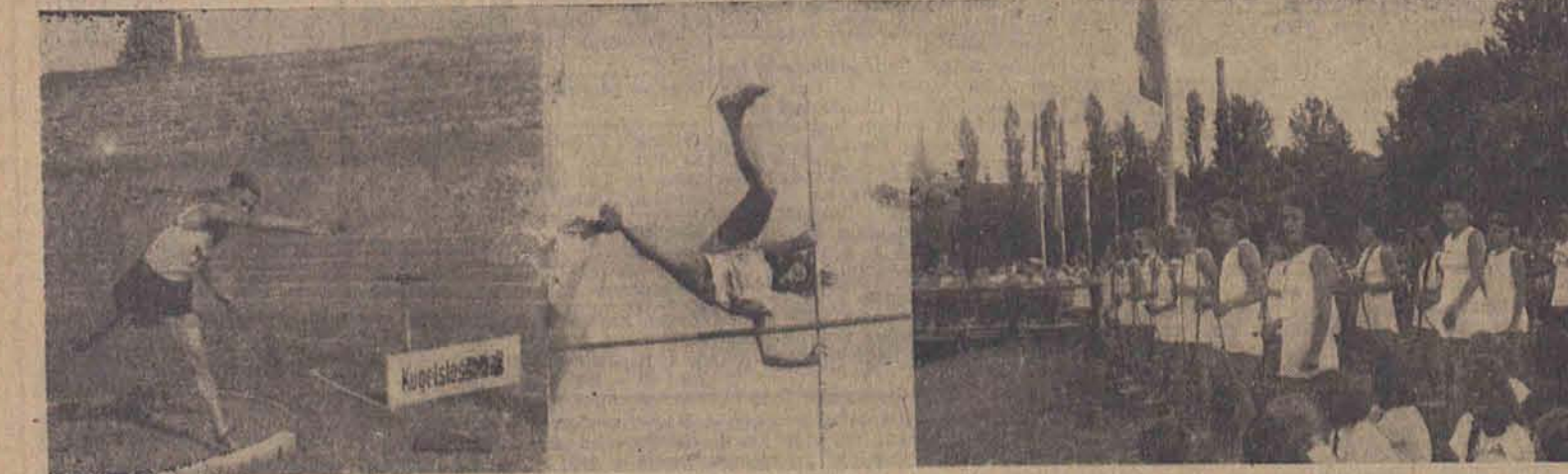
Mit einem Wurf von 47,59 m wurde Johann Wotapek erneut Meister. Lampert bestätigte seine gute Form durch einen Wurf von 46,18 m, der ihm den zweiten Platz einbrachte.

Die 4x100 m der Männer war eine Berliner Angelegenheit. Der LSV, wechselte prima und siegte knapp gegen den Berliner SC, und den Deutschen SC. Berlin.

Sowohl Gisela Mauermayer als auch Christel Schulz wurden Doppel-Meisterinnen. Gisela Mauermayer holte sich den Diskuswurf mit 43,60 m und den Kugelstoß mit 13,27 m, während Christel Schulz zu ihrem Weitsprungtitel auch noch die 100-m-Meisterschaft in 12,4 gegen Erika Bieß in 12,5 hinzugewann. Dabei hatte Christel Schulz einen mäßigen Start, holte aber bis zur Hälfte der Strecke alles auf und schlug am Schluß sicher die Favoritin Bieß. Die vorjährige Meisterin Kühnel wurde nur Dritte. Gisela Mauermayer mußte im Kugelstoß ganz auf sich herausgehen, um zu gewinnen. 13,27 m hat sie lange nicht gestoben. Und trotzdem war sie damit nur um 6 cm besser als die Karlsruherin Unbescheid. Die Leistungen im Diskuswurf waren nicht überragend. Nur Gisela überbot klar die erstrebte 40-m-Grenze.

Nicht weniger als vier Springerinnen überboten 1,58 m, so daß die Zahl der Versuche entscheiden mußte. Die Verteidigerin Gräfin Solms mußte sich mit dem zweiten Platz hinter Elfriede Schall aus Frankfurt begnügen.

Alte Stafeltradition feierte im Endlauf der 4x100-m-Frauenstaffel im Sieg des SC. Charlottenburg einen Triumph. Die Siegerinnen waren pflichtgeschwind, wechselten hervorragend, und so kam in 48,8 ein Sieg in ausgereicherter Zeit heraus.



Das Gebietssportfest in Litzmannstadt in Zeichen packender Wettkämpfe und harmonischer Körperschulung.

(Aufn. [3]: Jaskow)